

Burgenfahrt

Autor(en): **Mäder, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **57 (1999)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Burgenfahrt

Josef Mäder

Der traditionelle Ausflug führte am sonnigen zweiten Septembersonntag nach Schwyz zum Besuch des Forums der Schweizer Geschichte und in die Ital-Reding-Hofstatt. Die Aussenstation des Schweizerischen Landesmuseums befindet sich im einstigen Korn- und Zeughaus.

Der Alltag und die Kultur des Volkes

Nicht das Heldentum, sondern das Leben der Menschen, die zwischen 1300 und 1800 die heutige Schweiz bevölkerten, steht im Vordergrund der breit gefächerten Themenbereiche. Erlebbar wird ihre Geschichte nicht nur anhand der vielen historischen Gegenstände und Zeitzeugen, sondern auch dank modernsten Hilfsmitteln, wie Bildschir-

Im Forum der Schweizer Geschichte: Die Volksfrömmigkeit (mit dem Palmesel aus Steinen aus dem Jahre 1200).

Foto: Schweizerisches Landesmuseum



Anziehungspunkt war auch das Bundesbriefarchiv mit dem Freskenbild von Heinrich Danioth.
Foto: Josef Mäder



men und Hörstationen mit Zitaten, Dialogen und Liedern. So wird die Geschichte auf lebendige Weise nicht nur visuell erleb- und nachvollziehbar. Ist dies vor allem für den einzelnen Forumsbesucher eine zusätzliche geschichtliche «Rückblende», war es bei dieser Führung Bernadette Camenisch, die in ihren lebendigen Kommentaren die gar nicht immer «so gute alte Zeit» aufleben liess. So etwa im Erdgeschoss vor dem grossen instruktiven Modell der Schweizer Kulturlandschaft vor 1800, als die Schweiz um 1200 noch ein riesiges Waldgebiet mit wenigen Siedlungen war, um 1450 erste Städte entstanden und um 1700 die wehrhafte Stadt am See die Landschaft dominierte. Nicht minder aufschlussreich und lebendig ging die Rundgangbegleiterin dann im Obergeschoss auf den Wandel

der sozialen Lebensformen, die Rolle der Kirche und des Glaubens und das Wachsen unseres Staatsgebildes ein. Neben friedlichen, aber auch mit Mord und Totschlag endenden Streitfällen. «Geschichte ist Bewegung» – dieses moderne Museumsleitmotiv zog in immer wieder neuen Kombinationen an den Besuchern aus dem Wiggertal vorbei. Sie dankten mit herzlichem Beifall der so gewandten Führerin durch das, «was vom Strom der Zeit angeschwemmt wird».

Bauzeuge der geistigen Landesverteidigung

Nach dem Dunkel dieser Erlebnisräume, reichte es für alle zu einem Trunk auf den Schatten spendenden Sonnenterrassen und zu individuellen



Ein prachtvolles historisches Architekturbeispiel. Das Ital-Reding-Haus in der gleichnamigen Hofstatt.

Foto: Josef Mäder

Besuchen von weiteren kulturgeschichtlichen Zeugen. Ein Grüppchen zog es zum 1934/36 erbauten Bundesbriefarchiv mit seinen Urkunden, den im Original vorliegenden Freiheitsbriefen der Schwyzer seit 1240. Landes- und Kriegsfahnen des alten Standes Schwyz begleiteten hier den Gang durch die alte Schweizer und Schwyzer Geschichte.

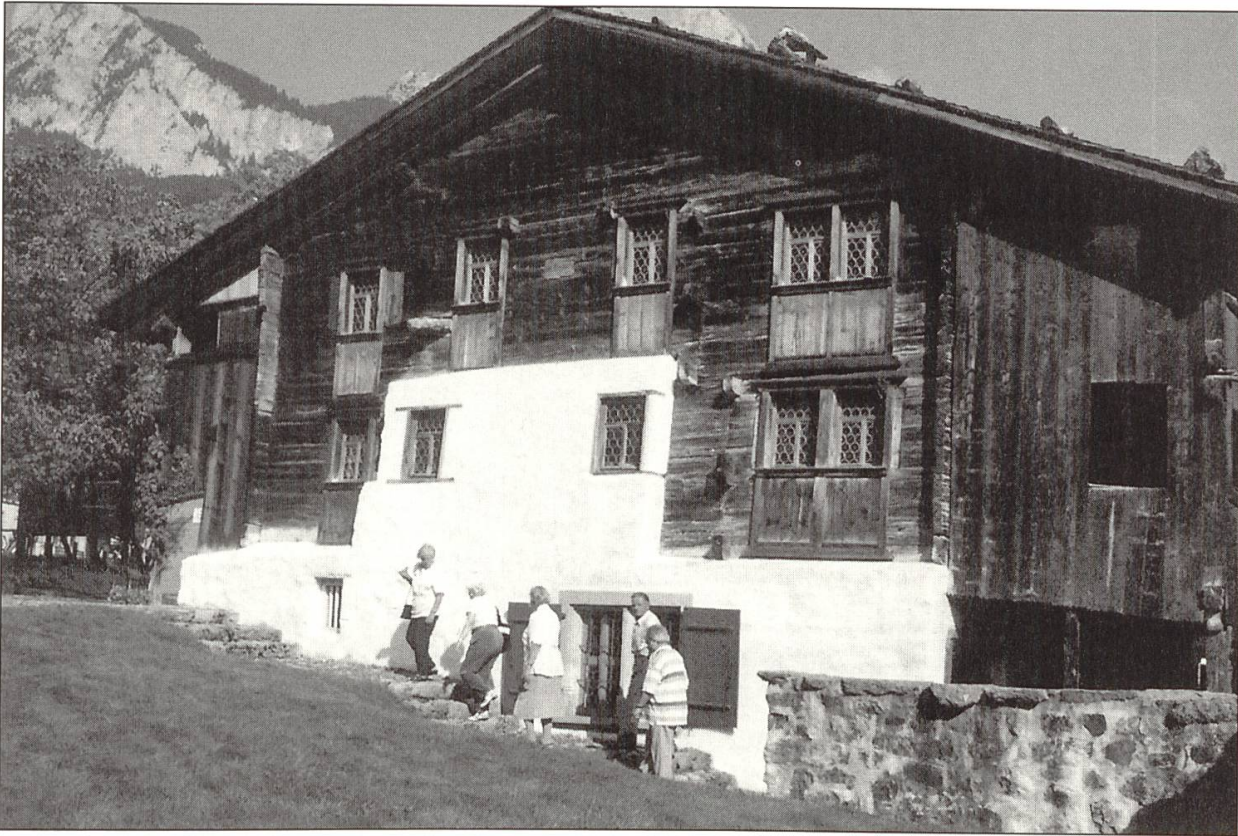
In der Ital-Reding-Hofstatt

Auf persönliche Weise liess es sich an diesem so herrlichen Spätsommersonntag auch im Ital-Reding-Haus umsehen, das zu den prunkvollsten Profanbauten der Innerschweiz gehört. Erbaut wurde es 1609 für diesen Gardehauptmann in französischen Diensten. Der grosse dreigeschossige Rechteckbau in der ummauerten Hofstatt verbindet Renais-

sanceformen mit Elementen der Spätgotik. Mit seinen Klebdächern nimmt er die Tradition der Innerschweizer Bauernhäuser auf. Den barocken Charakter erhielt das Haus durch den späteren Ausbau des steilen Satteldaches mit seinen so eleganten Doppeltürmchen. Ein wahres bauhistorisches Bijou, wenn es sich mit seinem Barockgarten unter den beiden Mythen so herrlich präsentiert wie an diesem Ausflugstag. Nicht zu vergessen die Innenräume, in welchen die Prachtentfaltung einer gehobenen Wohnkultur ebenfalls voll zum Tragen kommt.

So alt wie die Eidgenossenschaft

Innerhalb der gleichen Hofstatt konnte auch das Haus «Bethlehem» besichtigt werden, dessen gewandeter Holzteil



Das alte Wohnhaus «Bethlehem», dessen ältester Holzteil auf das Jahr 1287 zurückgeht.

Foto: Josef Mäder

nach neusten Untersuchungen auf das Jahr 1287 zurückgeht. Modelle früherer Zustände veranschaulichen die Veränderungen, die das Haus im Laufe der Jahrhunderte erfahren hatte. Der mehrmals umgewandelte Bau gab den Besuchern mit seinem ausgemalten «Festsaal» einen persönlichen Einblick in die Wohnkultur des Mittelalters und der Neuzeit.

So ging ein unvergesslicher Ausflug in die Geschichte zu Ende, und alle waren sich einig, das nächste Mal wieder dabei zu sein.

Nach diesen je nach persönlichem Interesse gestalteten Besuchen war es gegen fünf Uhr Zeit zur Heimreise. Nein, nicht im «Direktgang», sondern nach der Fahrt dem Vierwaldstättersee entlang, mit dem traditionellen «Z'Obe-Täller» auf der Aussichtsterrasse der «Floralpina» ob Vitznau.